

**Schulinterner Lehrplan
des St.-Antonius-Gymnasiums
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe**

Erziehungswissenschaft

Inhalt	Seite
1 Die Fachgruppe Erziehungswissenschaft am St.-Antonius-Gymnasium	3
2 Kompetenzerwartungen und Unterrichtsvorhaben	3
2.1 Einführungsphase	4
2.1.1 Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse	4
2.1.2 Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung	7
2.2 Qualifikationsphase 1	11
2.2.1 Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung	11
2.2.2 Inhaltsfeld 4: Identität	12
2.3 Qualifikationsphase 2	14
2.3.1 Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in der Erziehung	14
2.3.2 Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen	15
3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	17
4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	18
4.1 Beurteilungsbereich „Klausuren“	18
4.2 Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“	18
4.3 Übergeordnete Kriterien	19
4.4 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung	19
5 Lehr- und Lernmittel	19
6 Qualitätssicherung und Evaluation	19

1 Die Fachgruppe Erziehungswissenschaft am St.-Antonius-Gymnasium

Das St.-Antonius-Gymnasium ist eines von zwei Gymnasien in Lüdinghausen, wobei eines der beiden Gymnasien privat ist. In der Sekundarstufe I ist das St.-Antonius-Gymnasium drei- bis vierzünftig.

In die Einführungsphase der Sekundarstufe II wurden in den letzten Jahren regelmäßig einige Schülerinnen und Schüler neu aufgenommen, überwiegend aus der Realschule der Stadt.

In der Regel werden in der Einführungsphase im Fach Erziehungswissenschaft zwei bis drei parallele Grundkurse eingerichtet, aus denen sich für die Qualifikationsphase ein bis zwei Grundkurse entwickeln. Leistungskurse werden an unserer Schule nicht angeboten. Der Unterricht findet im 45-Minuten-Takt statt, wobei in den Grundkursen grundsätzlich eine Doppelstunde vorgesehen ist.

Den im Schulprogramm ausgewiesenen Zielen, Schülerinnen und Schüler ihren Begabungen und Neigungen entsprechend individuell zu fördern und ihnen Orientierung für ihren weiteren Lebensweg zu bieten, fühlt sich die Fachschaft Erziehungswissenschaft in besonderer Weise verpflichtet. Konkret ergeben sich daraus folgende Schwerpunkte:

1. eine zielgerichtete, kontinuierliche Vorbereitung auf ein mögliches Studium (vor allem unter methodischem und lernpsychologischem Aspekt),
2. die Identitätsbildung in einer pluralistischen, durch Kulturvielfalt geprägten Gesellschaft,
3. das Aufzeigen der mannigfaltigen Möglichkeiten im pädagogischen Aufgabenfeld.

2 Kompetenzerwartungen und Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Für den schulinternen Lehrplan hat sich die Fachkonferenz mit dem Ziel der Übersichtlichkeit für ein dreiteiliges Raster entschieden, in dem Inhaltsfelder, Kompetenzen und Unterrichtssequenzen jeweils einander zugeordnet werden und zudem auf die Unterrichtsvorhaben bezogene Absprachen ausgewiesen sind. Während die Unterrichtssequenzen im Rahmen der Inhaltsfelder und die zu vermittelnden Kompetenzen für alle Mitglieder der Fachkonferenz verbindlichen Charakter haben, bieten die konkreten Absprachen Spielraum für aktuelle Themen, besondere Schülerinteressen und die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten etc.). Laut Kernlehrplan sind Methoden- und Handlungskompetenz inhaltsübergreifend angelegt, während Sachkompetenz und Urteilskompetenz inhaltsbezogen konkretisiert sind (KLP, S.18ff.)

2.1 Einführungsphase

2.1.1 Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse (1. Halbjahr)

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
	Die Schülerinnen und Schüler ...	
<p>Das pädagogische Verhältnis</p> <p>Hinführung durch die Kontroverse: „Seid ihr gut erzogen?“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Erziehung? • Was kennzeichnet gute / schlechte Erziehung? • Gehorsam vs. Mündigkeit Wer erzieht wen mit welchem Ziel? Wer bestimmt Erziehungsziele? 	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären das pädagogische Verhältnis und stellen elementare Theorien zum pädagogischen Verhältnis dar • stellen elementare Vorstellungen hinsichtlich der Ziele von Erziehung dar • stellen den steuernden Einfluss von Erziehungszielen auf pädagogisches Handeln in verschiedenen Kontexten dar • ordnen und systematisieren Erziehungsziele und setzen sie in Beziehung zueinander <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen einfache Fallbeispiele zum pädagogischen Verhältnis hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen eines damit verbundenen Handelns • beurteilen einfache Fallbeispiele mit Blick auf implizite Erziehungsziele und auf die Sicht der verschiedenen Akteure auf diese Ziele • bewerten ihr Vorverständnis zum pädagogischen Verhältnis vor dem Hintergrund theoretischer Aussagen. <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1) • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) • ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) • ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5) • analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) 	<ul style="list-style-type: none"> - Fallbeispiele (Alltag, Literatur) - Rogge, Tschöpe—Scheffler - Hermann Nohl - Berhard Bueb, Amy Chua - Rollenspiel

	<p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3) 	
<p>Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation / Bildung für nachhaltige Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> Was hat Erziehung mit Bildung, Sozialisation und Enkulturation zu tun? Was bedeutet „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in unserer Gesellschaft? 	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> erklären die Zusammenhänge von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation stellen in elementarer Weise Sachverhalte, Modelle und Theorien zu Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation dar beschreiben pädagogisches Handeln vor dem Hintergrund von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation stellen den steuernden Einfluss von Erziehungszielen auf pädagogisches Handeln in verschiedenen Kontexten dar <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> beurteilen die Beschreibbarkeit pädagogischen Handelns in den Kategorien von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation beurteilen ansatzweise den Beitrag von Nachbarwissenschaften wie Philosophie, Soziologie, Politologie und Psychologie zur Beschreibung von Erziehungszielen bewerten den Stellenwert von Bildung für nachhaltige Entwicklung in unterschiedlichen Erziehungsprozessen <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1) ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5) analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und 	<ul style="list-style-type: none"> - Bernhard Bueb, Howard Gardner - Hartmut v. Hentig - Ahmet Toprak (Erziehung türkischer Eltern)

	Lernprozesse (HK 2)	
<p>Anthropologische Grundannahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Braucht der Mensch Erziehung? • Auseinandersetzung mit anthropologischen Grundannahmen (Erziehungsbedürftigkeit, Erziehungsfähigkeit) 	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern verschiedene anthropologische Grundannahmen in ihrem Modell- und Theoriecharakter • ordnen und systematisieren unterschiedliche anthropologische Grundannahmen • stellen kontextualisiertes pädagogisches Handeln als durch anthropologische Grundannahmen beeinflusst dar <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mit Hilfe der Fachsprache päd. Praxis und ihre Bedingungen (MK 1) • analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)) <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen einfache Beispiele in Bezug auf die Beeinflussung des Handelns der beteiligten Akteure durch anthropologische Grundannahmen • beurteilen eigene und andere anthropologische Grundannahmen • beurteilen ansatzweise die Erweiterung der pädagogischen Perspektive durch anthropologische Grundannahmen <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse 	<p>- <i>Der Wolfsjunge</i> / Filmanalyse</p> <p>- Aktueller Bezug z.B. Verwahrlosung, Bindungstheorie</p> <p>- Mollenhauer, Kant, Gehlen</p>
<p>Erziehungsstile</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung typologischer Konzepte • Erziehungsstile und Mischformen im pädagogischen Alltag 	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären grundlegende Erziehungsstile und systematisieren daraus zu ziehende Erkenntnisse • stellen den steuernden Einfluss von Erziehungszielen auf pädagogisches Handeln in verschiedenen Kontexten dar <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) 	<p>- Lewin, Tausch/ Tausch, neuere Konzepte</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) • ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5) • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) • analysieren unter Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9) • werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8) <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen einfache Fallbeispiele hinsichtlich vorkommender Erziehungsstile und des Blicks auf diese aus der Sicht der verschiedenen Akteure • beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3) • entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2) 	<p>- Empirische Forschungsmethoden</p>
--	---	--

2.1.2 Inhaltsfeld 2 : Lernen und Erziehung (2. Halbjahr)

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
	Die Schülerinnen und Schüler ...	
<p>Annäherung an das Thema „Lernen“ im Erziehungsprozess: Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit</p>	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären den Zusammenhang zwischen Erziehung und Lernen • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Lernprozesse exemplarisch dar • beschreiben die Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihr Vorverständnis von Lernen und ihre subjektiven Theorien über Lernprozesse und -bedingungen mithilfe ihrer biografischen Erfahrungen • beurteilen einfache Fallbeispiele für Lernprozesse hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure 	

	<p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mithilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK1) • analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele mithilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren grafische Umsetzung unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus (MK 7) • analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften (MK 11) <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln erste Handlungsideen für das eigenen Lernen und alltägliche erzieherische Agieren (HK 1) 	
<p>Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfolgreich erziehen durch Belohnung und Bestrafung? – Behavioristische Lerntheorien • Lernen an Modellen? - Die Bedeutung von Vorbildern in der Erziehung • Was kann mein Gehirn leisten? – Kognitive und neurobiologische Grundlagen des Lernens 	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die zentralen Aspekte des behavioristischen Lernverständnisses • erklären Beobachtungslernen und unterscheiden es von den Konditionierungsarten • stellen einen kognitiven Erklärungsansatz der Informationsaufnahme und -verarbeitung dar • erklären neurobiologische Grundlagen des Lernens • stellen pädagogische Praxisbeispiele zu den Lerntheorien dar • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Lernprozesse exemplarisch dar <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihr Vorverständnis von Lernprozessen und -bedingungen mithilfe wissenschaftlicher Theorien • beurteilen in Ansätzen die pädagogische Relevanz von Theoriegehalten und die Methoden der Erkenntnisgewinnung in der Lernpsychologie und der Neurobiologie <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1) • analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) 	<ul style="list-style-type: none"> - Pawlow, Skinner - Triple P - Bandura - Der Einfluss der neuen Medien auf Lernen und Erziehung - Powerpoint – Präsentation

	<ul style="list-style-type: none"> ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2) erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3) 	- Internetrecherche
<p>Selbststeuerung</p> <ul style="list-style-type: none"> Wie kann ich mein schulisches Lernen optimieren? 	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Selbststeuerung von Lernprozessen <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten ihr eigenes Lernverhalten mithilfe wissenschaftlicher Theorien der Lernpsychologie und der Neurobiologie <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren grafische Umsetzung unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus (MK 7) erstellen unter Anleitung Fragebögen (MK 2) werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8) stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1) entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2) gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung pädagogischer Theoriekenntnisse mit (HK 4) 	<p>Befragung der Jahrgangsstufe 5 zum Thema Lernverhalten / Auswertung für Schüler, Eltern, Lehrer (Excel: Schülerexperten aus WP11: Informatik)</p> <p>Schüler helfen Schülern</p>
<p>Inklusion</p> <ul style="list-style-type: none"> Gemeinsam in Vielfalt 	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben inklusive Bildung als Menschenrecht im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention stellen die verschiedenen Positionen zum Thema Inklusion in der Fachliteratur dar 	<i>Inklusion – gemeinsam anders (Filmanalyse)</i>

<p>lernen!</p>	<p>Urteilskompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Erfahrungen mit Inklusion am SAG <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) • führen unter Anleitung eine Befragung durch (MK 2) • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das inklusive Lernen 	<p>Interview, Hospitation, Pateneinbindung</p> <p>Powerpoint-Präsentation: Inklusion kontrovers (Presseschau)</p>
----------------	---	---

2.2 Qualifikationsphase 1

2.2.1 Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung (1. Halbjahr)

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
	Die Schülerinnen und Schüler ...	
<p>Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aspekte der Entwicklung mit Schwerpunkt Erziehung in der Familie (psychosozial, kognitiv, moralisch) • Moralische Entwicklung am Beispiel des <i>Just-Community-Konzeptes</i> im Anschluss an L. Kohlberg • Sozialisation als Rollenlernen (symbolischer Interaktionismus) <ul style="list-style-type: none"> - Erziehung durch Medien und Medienerziehung • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter • Entwicklungsaufgaben des Jugendalters <ul style="list-style-type: none"> - Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation 	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer, kognitiver sowie moralischer Entwicklung und erläutern die pädagogische Perspektive • erläutern Rolle und Gruppe als zentrale Aspekte von Sozialisation • stellen die Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation dar • erläutern die erziehende Funktion von Medien • erklären unterschiedliche Formen von Entwicklung und Sozialisation aus psychoanalytischer sowie sozialpsychologischer Sicht • erläutern beispielhaft pädagogische Einflussnahme im Erwachsenenalter (u.a. in Bezug auf biographische Brüche im Erwerbsleben und familiären Bereich) <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklung und Sozialisation • beurteilen die Reichweite und pädagogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pädagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation • beurteilen die Gefährdung von Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zur Selbstbestimmung sowie pädagogische Einwirkungsmöglichkeiten • beurteilen medienpädagogische Maßnahmen zur entwicklungsfördernden Nutzung analoger und digitaler Medien • beurteilen praktische alltagsspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK1) • analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9) • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche 	<ul style="list-style-type: none"> - Sigmund Freud (psychischer Apparat, Abwehrmechanismen) - Erik H. Erikson - Jean Piaget - Lawrence Kohlberg - G.H. Mead - Klaus Hurrelmann - Analyse des Medienkonzepts der Schule vor dem Hintergrund der eigenen Mediennutzung

	<p>Adressaten und Positionen (MK 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) • analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • erstellen Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 12) • stellen Ergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten pädagogische Handlungskompetenzen argumentativ (HK 5) • erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3) 	
--	---	--

2.2.2 Inhaltsfeld 4: Identität (2. Halbjahr)

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
	Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung - Interdependenz von Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortung im Modell der produktiven Realitätsverarbeitung • Anthropologische Grundannahmen zur Identität 	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive • stellen die Bedeutung und die Auswirkungen anthropologischer Grundannahmen für erzieherisches Denken und Handeln im Hinblick auf die Identitätsentwicklung dar • erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung • erklären die Entstehung, die Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht • erläutern den Zusammenhang von Identität und Bildung 	<ul style="list-style-type: none"> - Klaus Hurrelmann - Lothar Krappmann - soziale Netzwerke: computergestützte Datenerhebung und -auswertung

<p>und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Handeln - unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von deviantem Verhalten und der Gefahr von Identitätsdiffusion auch in sozialen Netzwerken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Identität und Bildung 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben auf theoretischer Grundlage pädagogische Praxisbezüge zur Identitätsförderung in allen Lebensaltern <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern unterschiedliche pädagogische Vorstellungen zur Identitätsentwicklung und ihre Geltungsansprüche • beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die Identitätsentwicklung • bewerten praktische, altersspezifische Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten und unter der Perspektive von Geschlechtergerechtigkeit • beurteilen unter pädagogischer Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung im Spannungsfeld von individueller Entfaltung und sozialer Verantwortlichkeit <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3) • ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren graphischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK7) • werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8) • erstellen Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 12) <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln und erproben Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1) • entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) 	<ul style="list-style-type: none"> - Wilhelm Heitmeyer - Udo Rauchfleisch <ul style="list-style-type: none"> - Fördern und Fordern: Chancengleichheit und Begabung
--	--	--

2.3 Qualifikationsphase 2

2.3.1 Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in der Erziehung (1. Halbjahr)

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<ul style="list-style-type: none"> • historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen • Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten <ul style="list-style-type: none"> - Erziehungsziele und –praxis in beiden deutschen Staaten von 1949-1989 - Montessoripädagogik als reformpädagogisches Konzept • interkulturelle Bildung 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung • ordnen Erziehungsziele verschiedenen historischen, politischen und historischen Kontexten zu • beschreiben schulischer Erziehung in der Bundesrepublik Deutschland zugrunde liegende Werte und Normen und beschreiben Schule als Ort des Demokratie-Lernens • erläutern Prinzipien der Erziehung eines reformpädagogischen Konzeptes • <i>erläutern Prinzipien der Erziehung im Nationalsozialismus und deren Auswirkungen</i> • stellen ein Konzept der interkulturellen Bildung dar <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen • erörtern das Verhältnis von Pädagogik und Politik • bewerten eine aktuelle Umsetzung eines reformpädagogischen Konzeptes • <i>bewerten das Verhältnis von Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung im Nationalsozialismus</i> • beurteilen die pädagogische Tragfähigkeit eines Konzeptes interkultureller Bildung <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5) • ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) 	<p>- <i>Grundlagen der Erziehung im Nationalsozialismus: Schwerpunkt Schulsystem</i></p> <p>- optional: Ken Follett: „Kinder der Freiheit“</p> <p>- Interkulturalität in Schule und Unterricht (Alfred Holzbrecher)</p>

	<p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3) • gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4) • vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) 	
--	---	--

2.4.1 Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen (2. Halbjahr)

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
	Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • Institutionalisierung von Erziehung - Funktionen von Schule nach H. Fend - Einbindung in Institutionen am Beispiel von Vorschuleinrichtungen • Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder 	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die Unterschiede zwischen nicht-professionellem und professionellem pädagogischen Handeln • beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogische Institutionen • beschreiben die Funktionen von Schule • erläutern exemplarisch Chancen und Grenzen pädagogischer Einwirkungen durch Einbindung in Institutionen • beschreiben pädagogische Berufsfelder und stellen die wachsende Bedeutung pädagogischer Kompetenz im Zuge sozialen Wandels und im Umgang mit kultureller Vielfalt <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Chancen und Gefahren, die sich aus der Verlagerung von pädagogischen Prozessen in durch Professionalisierung geprägte Institutionen ergeben • bewerten aktuelle und für die nähere Zukunft prognostizierbare Veränderungen auf dem Markt pädagogischer Institutionen • beurteilen die Kompatibilität der verschiedenen Funktionen von Schule • beurteilen die sich aus pädagogischen Kompetenzen ergebenden beruflichen Chancen 	<p>- Helmut Fend, z.B.: „Das Bildungswesen als institutioneller Akteur der Menschenbildung“, (2006)</p> <p>- Chancen und Grenzen institutioneller Erziehung (Kita - Kindergarten)</p> <p>- Interview der an der Schule tätigen Förderlehrer (Sonderpädagogen, Sozialpädagogen, Förderschullehrer: hören, sehen, lernen)</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen den Berücksichtigungsgrad wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung sowie normativer Setzungen in pädagogischen Institutionen zu verschiedenen Zeiten <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) • analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) • erstellen Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2) <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)HK 5 	
--	---	--

3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Überfachliche Grundsätze

1. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
2. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
3. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
4. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
5. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.

Fachliche Grundsätze

1. Der Unterricht geht von Fragen der Erziehungspraxis aus, analysiert diese mit geeigneten wissenschaftlichen Theorien und hinterfragt diese wiederum hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit zur Erklärung von Erziehungspraxis.
2. Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und der Wissenschaftspropädeutik und greift auch auf Erkenntnisse der Nachbarwissenschaften zurück.
3. Der Unterricht knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an und macht deren subjektive Theorien bewusst, die in Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Theorien reflektiert werden.
4. Der Unterricht ist gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.
5. Der Unterricht ist handlungsorientiert und handlungspropädeutisch ausgerichtet; er bereitet auf verantwortliches pädagogisches Handeln vor.
6. Der Unterricht gibt Gelegenheit, pädagogisches Handeln simulativ oder real zu erproben.
7. Der Unterricht ermöglicht reale Begegnung mit Erziehungsprozessen sowohl im Unterricht (didaktischer Sonderfall) als auch an weiteren inner- oder außerschulischen Lernorten.

4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Fachkonferenz hat nachfolgende Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar.

4.1 Beurteilungsbereich „Klausuren“

		Anzahl der Klausuren pro Halbjahr	Dauer der Klausuren
E-Phase		1	90 Minuten
Q1/1	GK	2	105 Minuten
Q1/2	GK	2	120 Minuten (ggf. Facharbeit statt 1. Klausur)
Q2/1	GK	2	135 Minuten
Q2/2	GK	1	180 Minuten

4.2 Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“

- Mitarbeit im Unterricht
- Arbeitsordner
- Portfolio
- Präsentation
- Schriftliche Übungen

4.3 Übergeordnete Kriterien

Die Bewertungskriterien für die Leistungen der Schülerinnen und Schüler müssen ihnen transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- sachliche Richtigkeit
- angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit und wissenschaftliche Fundiertheit der Reflexion

4.4 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher oder schriftlicher Form.

- Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung
- Kriterien orientierte Feedbackbögen zu Klausuren
- Beratungsgespräche bei individueller Nachfrage

5 Lehr- und Lernmittel

- Eingeführtes Schulbuch: Kursbuch Erziehungswissenschaft, Cornelsen
- Über ergänzende fakultative Lehr- und Lernmittel entscheidet die Fachlehrkraft.

6 Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Curriculums

Das schulinterne Curriculum stellt eine dynamische Größe dar, d.h. es steht stetig in der Überprüfung, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Der Prüfmodus erfolgt jährlich zu Beginn des Schuljahres.